LMBV konkret

5/2003
8. Jahrgang

Tel.: (03573) 84-14159
Fax: (03573) 84-14639
E-Mail: konkret@lmbv.de

Zeitschrift der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

LMBV saniert Wasserhaushalt

Leipziger Neuseenland wächst

Foto: Radke

Beim Pflanzen und auf guten Wuchs hoffend: die LMBV-Geschäftsführer Dr. Mahmut Kuyumcu, Jürgen Wingefeld und Frido Ulpts sowie Jörg Schlenstedt, Leiter Ökologie (von links).

Pflanzaktion erinnert an zehn Jahre Bergbausanierung

Bäume stehen für Kohleländer

Hoyerswerda. Vor ihrer 61. Tagung befuhren die Mitglieder des Steuerungs- und Budgetausschusses am 9. Juli Sanierungsprojekte im Bereich Ostsachsen. Während einer Pflanzaktion an der sächsisch-brandenburgischen Landesgrenze brachten sie gemeinsam mit den LMBV-Geschäftsführern an den Restseen Skado und Sedlitz etwa 100 Bäume für einen neuen Waldbestand in die Erde.

Die vier Baumarten Eiche, Kiefer, Ahorn und Linde sollen in Zukunft stellvertretend für die vier an der Braunkohlesanierung beteiligten ostdeutschen Bundesländer Sachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen gemeinsam wachsen und gedeihen.

Nach seiner Abschlussberatung gab der Ausschuss weitere Aufträge für die Bergbausanierung im Wert von rund 50 Millionen Euro an die LMBV frei. Mit diesen Mitteln können auch neue Projekte im Sanierungsbereich Ostsachsen, zum Beispiel Planungsleistungen für die Sanierung um Knappenrode und Untersuchungen in den Orten Lippen, Lohsa und Driewitz, umgesetzt werden.

Sanierungsbericht 2002: Gute Bilanz – gutes Echo

Berlin. Unter dem Leitmotiv „Fluten, die verändern“ hatte die Geschäftsführung der LMBV Medienvertreter über die Sanierungsergebnisse des Jahres 2002 informiert. Ausführlich und sehr positiv berichteten die großen ostdeutschen Regionalzeitungen und die Nachrichtenagenturen dpa und ddp über die Fortschritte bei der Bergbausanierung. Die Wirtschaftsseiten machten mit folgenden Schlagzeilen auf: **Lausitzer Rundschau:** „Braunkohlesanierung zu vier Fünfteln beendet“; **Sächsische Zeitung/Nordkurier/dpa:** „Braunkohlesanierung in ostdeutschen Revieren geht in die letzte Runde“; **Freie Presse:** „Vom Braunkohlenrevier zum Naherholungsgebiet“; **Leipziger Volkszeitung:** „Bergbausanierung Ost auf der Zielgeraden“; **Bild:** „Endspurt bei der LMBV“; **ND:** „Letzte Runde bei Kohlesanierung“ und **Mitteldeutsche Zeitung:** „Projekt mit sozialer Dimension“. Der Sanierungsbericht ist unter www.lmbv.de. nachzulesen.

kurz & knapp

Leipzig. Zum diesjährigen Treffen von Wirtschaft, Politik und Bundesunternehmen hatte die LMBV am 1. Oktober in die Messemetropole eingeladen. Neben dem umfangreichen Tagungsprogramm im Renaissance Leipzig Hotel stellte LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu den hochrangigen Gästen während einer Vor-Ort-Befahrung unteranderem den Sanierungstagebau Espenhain und die aufblühende Bergbaufolgelandschaft rund um den Cospudener See vor.

Lichterfeld. Bundespräsident Johannes Rau hat der Internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land zugesagt, am 2. Oktober am Besucherbergwerk F 60 das „Licht in der Lausitz“ anzuschalten. Von diesem Tag an soll die im vorigen Jahr eröffnete begehbare Förderbrücke durch eine Licht-Klang-Installation des Berliner Künstlers Hans Peter Kuhn abends weithin sichtbar sein.

Titelbild: Auf der künftigen Regattastrecke des aus dem einstigen Tagebau Espenhain wachsenden Störmthaler Sees trainierten bereits die Olympiahoffnungen des Sächsischen Kanuverbandes für 2012. (Foto: Röhser)

Fotos: Tienz, Radke

Während ihrer 50. Sitzung befuhren die Mitglieder des Sanierungsbeirates Westsachsen/Thüringen am 21. August den Tagebau Zwenkau.

Mitglieder des LMBV-Aufsichtrates besichtigten während ihrer Tagung in Görlitz am 21. August auch das Einlaufbauwerk an der Neiße.

LMBV konkret

Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens

Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV: Jürgen Wingefeld Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor

Die LMBV im Internet: www.lmbv.de

Anschrift der Chefredaktion: LMBV*konkret*, Unternehmenskommunikation, F.-Mehring-Straße 01968 Senftenberg, OT Brieske

Chefredakteurin und verantwortlich für die Bereiche Brandenburg und Ostsachsen: Heidrun Skorna (HS) Telefon: (0 35 73) 84-14 59 Fax: (0 35 73) 84-14 63 9 E-Mail: konkret@lmbv.de

Redakteur für die Bereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhser (RR) Telefon: (0 34 33) 21-35 88 Fax: (0 34 33) 21-35 05 E-Mail: r.roehser@lmbv.de

Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke, Telefon: (0 30) 2451-3044

Layout und Satz: Redaktion

Hausdruck: Peter Pudenz, Espenhain

LMBV*konkret* erscheint sechs Mal im Jahr.

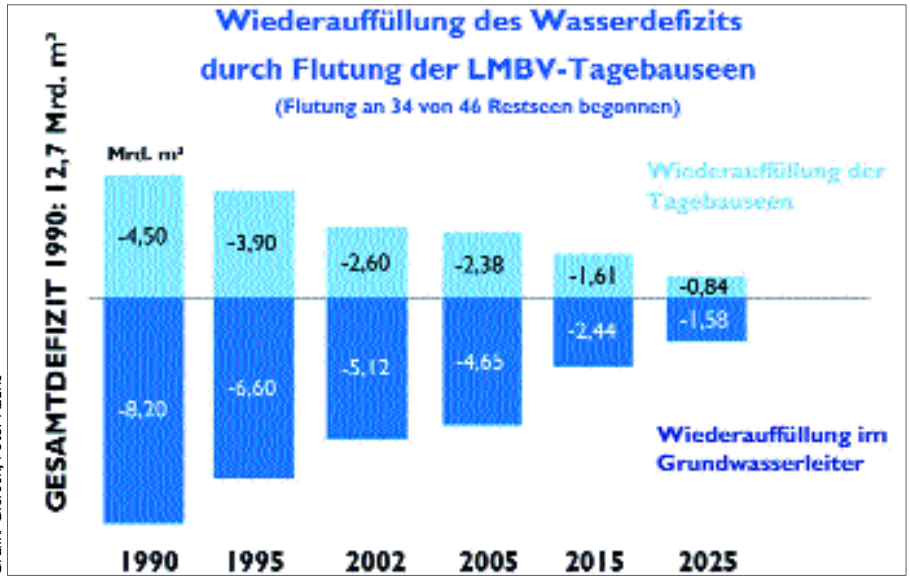
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 12. September 2003

für die nächste Ausgabe: **10. November 2003**

Die Ausgabe 6/2003 erscheint am **17. Dezember 2003**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.



Grafik: Giersch, Foto: Radke

Bis Ende 2002 wurde das Wasserdefizit von 13 auf 7,7 Milliarden Kubikmeter reduziert.

LMBV-Wasserwirtschaft vor großen Herausforderungen

Konzepte der Realität anpassen

Das Wiederherstellen des Wasserhaushaltes in den vom Braunkohlenbergbau beeinflussten Gebieten wurde schon frühzeitig als wichtiges Sanierungsziel formuliert. Für die LMBV und ihre Partner ist diese Aufgabe weiterhin eine große Herausforderung. Zum Umsetzen dienen alle Maßnahmen der Gewässernutzung und des Gewässerausbaus, die von der LMBV beantragt und nach Abstimmung zwischen Berg- und Wasserbehörden beschieden werden. Inzwischen ist die Flutung an zwei von 46 Bergbaufolgeseen abgeschlossen. Schon etwa fünf Milliarden Kubikmeter Wasserdefizit konnten so ausgeglichen werden.

> In der Wiederherstellung des Wasserhaushaltes liegt der Schlüssel zur Lösung aller Sanierungsprobleme.
>
> Dr. Klaus Schucht am 9. Juli 1992 als Bergbaudirektor der Treuhandanstalt

Deutlich erkennbar ist aber auch, dass sich die Sanierungsziele der Bergbaufolgeseen als künstliche, von Menschenhand geschaffene Gewässer an den technischen Möglichkeiten und an den Wechselwirkungen mit der Geologie orientieren müssen. Die neue EU-Wasserrahmen-Richtlinie zeigt Wege auf, das ökologische Entwicklungspotenzial unter Berücksichtigung des Aufwand-Nutzen-Verhältnisses optimal zu beeinflussen.

Auf dieser Grundlage werden die wasserwirtschaftlichen Konzepte der LMBV ständig weiterentwickelt. Veränderungen im Umfeld durch Hochwasser und geringeres Wasserdargebot in der Lausitz haben direkte Auswirkungen auf einst miteinander abgestimmte Bilanzen. Die exakte und zeitnahe Steuerung der Wasserentnahme durch die Flutungszentrale Lausitz konnte nicht bewerkstelligen, dass in den Sommermonaten kein Oberflächenwasser mehr in die Tagebaue eingeleitet wurde. Infolge der Verschlechterung der Wasserqualität sind die Gewässer verstärkt chemisch und biologisch zu behandeln. Forschungsergebnisse dazu sind umzusetzen. Im Südraum von Leipzig dagegen ermöglichte der Liefervertrag mit der Mibrag ein kontinuierliches Fluten auch im Sommer.

Unser strategisch ausgerichtetes Monitoringprogramm ist dahingehend zu optimieren, dass Sanierungserfolge nachgewiesen und ein Nachnutzen der Seen ermöglicht wird. Auch die erheblich veränderten Fließgewässer sind ökologisch so zu entwickeln, dass sich ihr Zustand nach dem Bergbau am regionalen Leitbild orientiert. Hier gilt es, in der noch zur Verfügung stehenden Zeit strategisch ausgerichtete Konzepte weiterzuentwickeln, die gemeinsam mit unseren Partnern in den Ländern und Gemeinden finanziert und umgesetzt werden können.

Auch das Grundwasser ist durch die lange Belüftung des Untergrundes erheblich verändert worden. Alle Arbeiten der wasserwirtschaftlichen Sanierung wird die LMBV darauf ausrichten, Gefahren auf andere Schutzgüter abzuwehren. Ziel aller Bemühungen ist es, die Seen zum prägenden Schlüsselelement in der Bergbaufolgelandschaft zu gestalten. Dies sollte mit Augenmaß für das Machbare geschehen.

Jeden Tropfen für die Regionen nutzen

100 Jahre Bergbau haben in der Lausitz und in Mitteldeutschland Spuren auch im Wasserhaushalt hinterlassen. Mit der Anpassung der Kohleförderung an den geänderten Bedarf nach 1990 und die daraus resultierende Reduzierung der bergbaulichen Wasserhebung wurden die Folgen rasch offenkundig.

So entwickelte sich das Wiederherstellen eines sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes zur zentralen Forderung in der Sanierungstätigkeit der LMBV. Das seit 1995 kontinuierlich präzisierte Konzept zum Fluten der Bergbauseen im Urstromtal durch Entnahme im freien Gefälle und der Seen auf Hochflächen durch Pumpbetrieb sowie zur Wasserüberleitung über Einzugsgrenzen der Flüsse hinweg ist mittlerweile durch neue Technologien und Konstruktionselemente objektkonkret untersetzt.

von Dr. Gert Gockel, Leiter Geotechnik der LMBV

Mit der Flutungszentrale Lausitz wurde ein Instrument zur Steuerung des Wasserdargebotes der niederschlagsarmen Lausitz geschaffen. Nach behördlichen Vorgaben können wir auf etwa 325 Kilometern Flusslänge von Spree und Schwarzer Elster Einfluss nehmen auf maximales Erschließen von Flutungswasser. Künftig wollen wir erreichen, dass kein Tropfen kostbaren Nasses ungenutzt an unseren Bergbaufolgeseen vorbeifließt.

In Zukunft verlagern sich die Aufgaben der LMBV zunehmend auf wasserbauliche Maßnahmen. Etwa jeder zweite Euro wird dafür aufgewendet. So nutzen wir Forschungsergebnisse, um eine den Folgenutzungszielen genügende Wassergüte zu erreichen.

Inzwischen sind imposante Flutungsanlagen und die wachsenden Bergbaufolgeseen für jedermann erlebbar. Nutzungskonzepte für die künftige Seenlandschaft in Mitteldeutschland und in der Lausitz nehmen Gestalt an. Mit dem Vernetzen der Seen durch zum Teil schiffbare Verbindungen wird eine unverwechselbare Landschaft nach der Kohle entstehen. Sie soll zum Impuls für die touristische und wirtschaftliche Entwicklung der Regionen werden und die Spuren bergbaulicher Eingriffe vergessen machen.

Mit LMBV-Experten im Gespräch

Den Wasserhaushalt der Lausitz ordnen

Die verheerende Flutkatastrophe 2002 und der extrem trockene Sommer in diesem Jahr – wie haben die Mitarbeiter der LMBV diese außergewöhnlichen Situationen gemeistert? Wie beeinflussen solche Wetterkapriolen den Flutungsprozess der Bergbaufolgeseen? Vor welchen Aufgaben stehen die Bergbausanierer in der ohnehin schon trockenen Lausitz und wie bewältigen sie die klimabedingten Herausforderungen?
***konkret* bat LMBV-Chefgeotechniker Dr. Gert Gockel und Dr. Friedrich-Carl Benthaus, Leiter der Arbeitsgruppe Geotechnik Lausitz im Unternehmen, um Antwort auf unsere Fragen.**

Fotos: Radke, Skoma

Dr. Gert Gockel (rechts) und Dr. Friedrich-Carl Benthaus

Ist das Ziel, den Großteil der Lausitzer Seen zwischen 2010 und 2015 geflutet zu haben, noch real?

Dr. Gockel: Nach derzeitigem Stand ist das Gros so realisierbar. Nur Meuro, also der künftige Ilse-See, muss bis nach 2015 warten. Der Klinger See am Tagebau Jänschwalde kann wegen des fehlenden Wasserdargebotes erst um 2021 geflutet werden.

Wie muss man sich das Flutungskonzept der LMBV vorstellen?

Dr. Gockel: Wir fluten generell nur mit wasserrechtlichen Erlaubnissen und damit nach den Vorgaben der entsprechenden Behörden. Bestimmte Durchflussmengen dürfen nicht unterschritten werden. Auch in hydrologisch normalen Sommern ist nur eingeschränktes oder gar kein Fluten möglich. Deshalb wird in den Talsperren und künftig auch in unseren Speichern in niederschlagsreichen Zeiten viel Wasser gebunkert, das in niederschlagsarmen Zeiten in die Vorflut eingespeist wird.
Dr. Benthaus: Die zweite Seite unserer Strategie: Künftig können wir Wasser aus unseren Speichern auch in Durststrecken zum Fluten unserer Bergbaufolgeseen nutzen.
Dr. Gockel: Eine ganz entscheidende Bedeutung hat dabei die Flutungszentrale Lausitz. Hier werden die Steuervorgaben in Abstimmung mit den Landesbehörden erarbeitet. Ein ausgefeiltes Infosystem ermöglicht gezielte Eingriffe in den Wasserhaushalt: Wenn zum Beispiel im Herbst die Teiche im Oberlauf der Spree zum Abfischen abgelassen werden, ist das eine wesentliche Quelle für unsere Flutung. Oder wir können kurzfristig Wasser nutzen, das von Großabnehmern nicht benötigt wird.

Allein im Spreegebiet schaffen wir übrigens ein Wasserreservoir, das dreimal so groß ist wie das mit den Talsperren Bautzen, Quitzdorf und Spremberg vorhandene. Das ist auch ein wirksamer Hochwasserschutz.

Welche Auswirkungen hatte der vergangene Sommer?

Dr. Benthaus: Natürlich mussten wir auf Grund der lang anhaltenden Trockenheit die Flutung deutlich früher einstellen. Wir erwarten, mit dem typischen Herbst- und Winterhochwasser den verkürzten Flutungszeitraum ausgleichen zu können. Mit Hilfe unseres weit verzweigten Speichersystems wollen wir die Zeiträume der Flutung künftig weiter in die Sommermonate verlagern.

Welche Aufgaben stehen in diesem Zusammenhang vor den Bergbausanierern?

Dr. Gockel: Das steigende Grundwasser nach dem Bergbau zwingt uns, genehmigungsrechtliche und bergmännische Aufgaben wie geplant umzusetzen. Ich denke da zum Beispiel an die Wasserbauwerke für die Lausitzer Seenkette und für die Anbindung der Restseen Bärwalde und Burghammer ans Gewässernetz. Einleitungen aus den Flüssen sind wichtig für die Wassergüte. Entsprechend der geplanten Folgenutzung haben wir verschiedene Parameter einzuhalten.
Dr. Benthaus: Auf der anderen Seite müssen wir auch beim Ausleiten ins öffentliche Netz gesetzliche Qualitätsvorgaben erfüllen.

Wie wird diese Qualität erreicht?

Dr. Gockel: Das über das Deckgebirge aufsteigende Grundwasser macht unsere Lausitzer Tagebauseen sauer. Neutralisieren können wir sie mit Flusswasser. Da uns aber nur eine begrenzte Wassermenge zum Fluten zur Verfügung steht, müssen wir auch technische Maßnahmen nutzen. So bringen wir in die Seen selbst oder in die angrenzenden Kippen basenbildende Stoffe ein.

In einem vom Bund geförderten Forschungsprogramm untersuchen verschiedene wissenschaftliche Institutionen weitere Methoden zum Behandeln saurer Gewässer in unserer Größenordnung. Entwickelt wurde eine Reihe von Verfahren, die aber zum Teil noch ihren Praxistest bestehen müssen.
Dr. Benthaus: Die Palette reicht von der Elektrolyse bis hin zur Anwendung biologischer Möglichkeiten zur Sulfatreduzierung. Diese Methoden sind zwar in der Flutungsphase nicht leistungsfähig genug, werden aber in der Nachsorge gute Dienste leisten.
Dr. Gockel: Die Flutung mit Fremdwasser hat oberste Priorität. Sind die Seen gefüllt, ist die erreichte Wasserqualität zu stabilisieren. Noch über viele Jahre werden aus den Kippenböden sauere Wässer eingetragen. Dann müssen Monitoringprogramme zeigen, wo Eingriffe zum Erfüllen der Beschaffenheitsanforderungen notwendig sind.

Mit einem Volumen von etwa 60 Millionen Kubikmetern ist Lohsa II der größte Wasserspeicher der LMBV. Unser Foto zeigt den Auslauf in Richtung Restsee Burghammer (im Hintergrund).

Zum Stand der wasserwirtschaftlichen Planung im mitteldeutschen Revier

Bevor Tagebauseen geflutet werden können

Eine entscheidende Grundlage für die letzte Phase der bergbaulichen Sanierung sind die wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahren. Planungsleiter Stephan Tienz gibt einen Überblick zum Stand der Genehmigungsverfahren in Mitteldeutschland.

Foto: Röhser

Bereits seit April 1999 wird Wasser aus Schleenhain in die Witznitzer Seen Hain (hinten), Haubitz (vorn) und Kahnsdorf eingeleitet.

Im Ergebnis des Erstellens der Betriebspläne mit neuen hydrogeologischen Berechnungen zu den Folgen des Grundwasserwiederanstiegs in Westsachsen mussten die inzwischen veralteten Planfeststellungsanträge komplex überarbeitet werden. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem zuständigen Regierungspräsidium Leipzig konnten in diesem Jahr die Verfahren Espenhain und Delitzsch-Südwest/Breitenfeld eröffnet werden. Noch im IV. Quartal sollen Cospuden und Bockwitz folgen. Im nächsten Jahr können die Unterlagen zu den Witznitzer Seen sowie zum als Hochwasserspeicher für die Stadt Leipzig und den Freistaat Sachsen wichtigen Zwenkauer See eingereicht werden.

Das Fluten der Tagebauseen Cospuden, Markkleeberg, Störmthal, Hain/Haubitz, Kahnsdorf und Haselbach III ist technologisch verknüpft über einen Flutungsleitungsverbund mit der Grundwasserhebung in den aktiven Mibrag-Tagebauen Vereinigte Schleenhain und Profen. Dies ermöglicht eine kontinuierliche Flutung, Steuerung der Wasserqualität und Gewässernachsorge.

In Sachsen-Anhalt sind die Vorhaben Großkayna und Mücheln genehmigt. Die Planfeststellung für den Teil der Goitzsche in Sachsen-Anhalt ist, durch das Hochwasser 2002 verzögert, nun bis Ende des Jahres vorgesehen. Für Golpa-Nord und Gröbern sind die Anträge eingereicht.

Weiterhin hat die LMBV mit den Regierungspräsidien Halle, Dessau und Magdeburg für die Flutungsvorhaben der Tagebauseen Merseburg-Ost, Köckern und Nachterstedt/Schadeleben/Königsaue eine Ergänzung, Neuaufstellung bzw. Überarbeitung der Planfeststellungsunterlagen für den Zeitraum 2003/2004 abgestimmt.

Monitoring hilft beim Überwachen der Flutung im Geiseltal

Das Wasser im Auge behalten

Mit einem umfangreichen montanhydrologischen Monitoringprogramm überwacht die LMBV die Sanierung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse im Geiseltal. Grundlage dafür ist ein von der Consulting-gesellschaft für Umwelt und Infrastruktur mbH (CUI) erarbeitetes Konzept. Die Überwachungsmaßnahmen konzentrieren sich zunächst auf den Flutungsprozess. So wurde vor Flutungsbeginn des Tagebaurestsees Mücheln im Juni im Rahmen einer so genannten Nullmessung des Grundwasserstandes und der Entnahme von Wasserproben die Ausgangssituation festgehalten.

Kontinuierlich wird seitdem zum Beispiel der Seewasserstand gemessen, um die aus Gründen der Standsicherheit geforderte Anstiegsgeschwindigkeit von mindestens vier Metern pro Jahr zu kontrollieren. Im Hinblick auf die Wasserqualität des entstehenden Geiseltalsees werden nicht nur Proben aus dem See selbst untersucht. Auch die Qualität aller zufließenden Wässer, so des Saalewassers im Wasserwerk Daspig, aber auch der Geisel, der Stöbnitz und des Petschbaches wird regelmäßig überwacht. Zusätzlich sind in den Fließgewässern Abflussmessstellen installiert. All diese Messergebnisse sind wichtig für das Beurteilen des Wasserhaushaltes im Geiseltal und für die künftige Bewirtschaftung des Sees.

Zum Beobachten der Grundwasserverhältnisse baut die LMBV mbH ihr Messnetz großräumig aus, damit übergreifend auch die Entwicklung der Tagebaurestseen Mücheln, Großkayna und Kayna-Süd im Geiseltal verfolgt werden kann. Besondere Aufmerksamkeit gilt ebenfalls den Altlast-Verdachtsflächen im Einflussbereich des Geiseltalsees. Dafür wurde ein spezielles Grundwassermonitoring erarbeitet.

Die Sanierung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse ist nach dem Fluten nicht abgeschlossen. Ihrer bergrechtlichen Verantwortung zur Nachsorge kommt die LMBV nach, indem die Überwachungsmaßnahmen bis etwa 2030 fortgesetzt werden.

Fotos: Dr. Wolf, Bauer

Stimmt die Qualität? Aus Grundwasser-Messstellen werden auch Proben entnommen.

Pegel zum Messen des Wasserstandes im Tagebausee Westfeld

Beim symbolischen ersten Spatenstich für ein neues touristisches Kleinod: Dr. Werner Rauball, Dr. Horst Rehberger, Friedo Ulpts, Markus Klatte und Christian Rauch (von links)

Fotos: Weigert

Aus dem Statement von Friedo Ulpts: „Bis 2002 wurden in der Goitzsche 250 Millionen Euro für die Bergbausanierung eingesetzt. Begleitend zur Sanierung wurde in engster Abstimmung zwischen Kommunen und LMBV auch die Chance genutzt, frühzeitig und in Verzahnung mit der Sanierungsplanung ein ganzheitliches Nutzungskonzept für die Goitzsche-Region zu erarbeiten."

Erster Spatenstich für Projekt „Bitterfelder Wasserfront"

Goitzsche wird noch attraktiver

Bitterfeld. Seit dem 8. August stehen die Signale auf grün, um das Gebiet rund um die Goitzsche zu einem attraktiven Freizeit- und Tourismusbereich zu entwickeln. Gemeinsam mit dem Wirtschaftsminister des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Horst Rehberger, vollzogen dazu der Bitterfelder Bürgermeister Dr. Werner Rauball, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Markus Klatte, der Kaufmännische Geschäftsführer der LMBV Friedo Ulpts und der Abteilungsleiter vom Arbeitsamt Halle Christian Rauch den ersten Spatenstich und gaben damit den Start frei zum Erschließen der Bitterfelder Wasserfront.

„Die Goitzsche zu einem Erholungsgebiet für Wassertouristen auszubauen, ist eines der ehrgeizigsten Tourismus-Infrastruktur-Projekte der Landesregierung", so Rehberger. Die Baumaßnahmen umfassen zwei Bauabschnitte. Diese beinhalten unter anderem die Ufergestaltung mit Hafenbecken, den Bau eines Sporthafens und den Ausbau des Uferweges zu einer attraktiven Promenade.

Das 16 Millionen Euro teure Projekt wird aus Mitteln des Landes, des Bundes sowie der Europäischen Union finanziert und von der Bundesanstalt für Arbeit gefördert.

Dr. Werner Rauball als künftiger Hausherr bedankte sich bei allen Geldgebern und bei der LMBV als Projektträger. Über die Bauaktivitäten wird LMBV*konkret* in den nächsten Ausgaben berichten.

Lange Bank erinnert an Jahrhundertflut 2002

Bitterfeld. Ein Denkmal für die Fluthelfer, deren Namen an den Sitzen eingraviert sind, übergab die LMBV am 15. September dem Landkreis. Die 60 Meter lange Bank am Ufer der Goitzsche soll den riesigen Sandsack-Damm symbolisieren. Für das Verlängern der Bank werden noch Sponsoren und die Namen weiterer Fluthelfer gesucht.

Sanierung schafft Seen für Freizeit, Erholung und Tourismus

Zünftiges Strandfest in Edderitz

Ihr erstes Strandfest feierten die Edderitzer gemeinsam mit zahlreichen Bürgern aus der Region. Bei tropischen Temperaturen suchten viele Erfrischung im kühlen Nass.

Edderitz. Spiel, Spaß und tolle Stimmung beim ersten Strandfest am Tagebausee im Landkreis Köthen – prall gefüllt mit Höhepunkten das Programm am zweiten Augustwochenende: Das Beach-Fußballturnier, ein Schnuppertauchen, das Neptun-Fest mit Fischerstechen, eine Bade- und Dessous-Modenschau sowie ein Lichterfest auf dem See mit abschließendem Feuerwerk zogen viele Gäste von nah und fern an. Der Festakt zum Abschluss der Sanierung war Anlass zu einem Rückblick. Dank galt dem Projektträger LMBV, der das Vorhaben im Auftrag des Wirtschaftsministeriums Sachsen-Anhalt von 1998 an bearbeitet hatte. Zur Stabilisierung der Böschungen und zur Abwehr von Gefahren wurden bis zur Endabnahme im Mai rund sieben Millionen Euro verbaut. *RR*

Naturprojekt Grünhaus soll weiter wachsen

Lauchhammer. 900 Hektar ehemaliger Bergbauflächen im Naturparadies Grünhaus hat die LMBV im August an die Nabu-Stiftung Nationales Naturerbe verkauft. Als Paten konnte der neue Eigentümer den Sänger und TV-Entertainer Gunther Emmerlich gewinnen, der sich öffentlich für den Erhalt und die Entwicklung des Projektes engagieren will.

Schon heute gilt Grünhaus als Idyll für seltene Tier- und Pflanzenarten und als weit über Deutschland hinaus bekannter Rastplatz für Kraniche. Deshalb will die Stiftung bis 2007 weitere 1 000 Hektar erwerben.

Am Restloch 129 ist die Trittsicherheit hergestellt. Um Kliffbildungen zu verhindern, sind noch mehrere Böschungsbereiche zu profilieren. Sachverständige prüfen gegenwärtig den weiteren Sanierungsbedarf auf Teilflächen. „In jedem Fall aber," so LMBV-Projektleiter Udo Koalick, „greifen wir so wenig wie möglich in die Natur ein." *HS*

LMBV-Projektleiter Sieghard Balzer präsentiert Vertreterinnen der regionalen Presse den neugestalteten Uferbereich. Fotos: Krause-2, Radke

Südböschung des Koschener Sees nun komplett saniert

Neuer Uferbereich für Geierswalde

Senftenberg. Fertiggestellt haben Mitarbeiter der Bul Sachsen im August die Südböschung des Geierswalder Sees. Mit leichter Rütteldruck- und Fallplattenverdichtung sicherten sie die restlichen 800 Meter rutschungsgefährdeten Ufers, brachten Kies gegen das Ausspülen durch Wellen und spezielle Wasserbausteine in die Steilböschung ein. Eine Zufahrt für die Feuerwehr und etwa 50 Meter Strand entstanden.

„Mit dem Abschluss der Sanierung in diesem Bereich steht die geplante Wasserwelt Geierswalde nun auf sicheren Füßen," meint LMBV-Projektleiter Sieghard Balzer. *HS*

Bis August verfüllte der Bandabsetzer den Randschlauch um Kostebrau.

Randschlauch geschlossen/Großgeräteeinsatz geht zu Ende

Damit Kostebrau trocken bleibt

Lauchhammer/Berlin. Die vorletzte Tagebaugroßgeräte-Kombination im Bandbetrieb beendete im August ihre Arbeit. Ende 2005 wird die LMBV diese Ära der Bergbausanierung zu den Akten legen.

Rund um Kostebrau gruben sich zwischen 1921 und 1991 die Baggerschaufeln der Tagebaue Friedländer und Klettwitz. Die Ortsteile Römerkeller und Wischgrund verschwanden von der Landkarte. Anfang der neunziger Jahre ragte der Ort als Halbinsel aus der Landschaft nach der Kohle.

Im Sanierungstagebau Klettwitz begannen 1994 die Arbeiten zum grundwasserfernen Schließen des etwa 350 Hektar umfassenden Ostrandschlauches um Kostebrau. Vor zwei Jahren schließlich erhielt die Sanierungsgesellschaft Lauchhammer den Zuschlag, die letzte Etappe dazu in Angriff zu nehmen. Mit 172 geförderten Helfern, vier Schaufelradbaggern plus Absetzer gelang es, den Auftrag planmäßig im August dieses Jahres zu erfüllen. Insgesamt überdecken nun 121 Millionen Kubikmeter Abraum den erwarteten Grundwasserstand um Kostebrau um etwa zwei Meter. Ein verbleibendes Restloch wird 2005 mit mobiler Erdbautechnik geschlossen.

In der Bergbausanierung wurden insgesamt rund eine Milliarde Kubikmeter Erdmassen mit Tagebaugroßgeräten bewegt. Die letzte Gerätekombination füllt bis Ende 2005 eine Tieflage im Tagebau Nochten. *HS*

Erster Spatenstich an neuer Abwasserleitung

Berlin/Senftenberg. In Regie der LMBV begannen am 18. August die Bauarbeiten für eine neue Abwasserleitung von der Kläranlage Schwarzheide in die Schwarze Elster.

Das in den Anlagen gereinigte Abwasser der Pößnitz mündet in die Schwarze Elster. In die Pößnitz fließt gehobenes Grubenwasser aus den Sanierungstagebauen Meuro und Klettwitz. Mit dem Einstellen der Wasserhebung im nächsten Jahr wird die Pößnitz deutlich weniger Wasser führen und zum Einleiten der Abwässer nicht mehr ausreichen, so dass die die neue Leitung notwendig wird.

Bis zum Jahresende will die Firma Tief- und Wasserbau Boblitz die etwa zweieinhalb Kilometer lange Trasse mit Reinigungs- und Kontrollschächten gebaut haben.

Bauamtsleiter Frank Pradel, LMBV-Bereichsleiter Manfred Kolba und Dr. Siegmar Rützel von der BASF beim ersten Spatenstich

Flutungsbeginn eines weiteren Gewässers in Leipzigs Südraum

Wasser marsch für den See Störmthal im Neuseenland

Beim symbolischen Knopfdruck mit Kanusportlern an ihrer Seite: Dr. Martin Gillo (Mitte), Heiner Krieg (links) und Dr. Mahmut Kuyumcu.

Gruna. Nach jahrzehntelanger Braunkohlenförderung begann am 13. September die Flutung des Störmthaler Sees. Damit setzte die LMBV einen weiteren Meilenstein zum Wachsen des Leipziger Neuseenlandes im Süden der Messemetropole.
Zu dem für die Region so bedeutsamen Fest auf der künftigen Halbinsel Magdeborn waren zahlreiche Gäste gekommen, unter ihnen viele ehemalige Kumpel. Die Flutungsveranstaltung der LMBV wurde umrahmt vom alljährlich stattfindenden Tagebau-Flut-Licht, vom zweiten Espenhainer Ehemaligen-Treffen und vom vierten Südraum-Marathon, gemeinsam organisiert von der LMBV und den Anliegerkommunen Großpösna und Espenhain.

Unter tosendem Beifall drückten Staatsminister Dr. Martin Gillo, LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu und Mibrag-Geschäftsführer Heiner Krieg, unterstützt von vier Nachwuchskanuten des Sächsischen Kanuverbandes, die Knöpfe und gaben somit symbolisch das Signal zum „Wasser marsch".

Ein Feuerwerk mit der Leuchtschrift „Störmthaler See", mit Blitzknallbomben und Rauchspurgeschossen begleitete dieses Ereignis, das weithin sichtbar vom Sanierungsfortschritt der LMBV kündete. *RR*

Fotos: Röhser

Mit etwa 30 Kubikmetern Wasser pro Minute wird der See voraussichtlich bis 2010 geflutet.

Stolz überreicht Isabel Bock Minister Gillo das von Bürgermeisterin Lantzsch angekündigte Buch, das auch ihr Bild enthält.

Prominente kommen zu Wort

Dr. Mahmut Kuyumcu
Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV
Der 13. September ist ein bedeutsamer Tag, ein Meilenstein für das Leipziger Neuseen Land. Heute ertönt – nach Cospuden, Werben, Haselbach, Witznitz und Markkleeberg – bereits zum sechsten Mal in der Region das Signal „Wasser marsch!", diesmal in Espenhain.

Dr. Martin Gillo
Wirtschaftsminister des Freistaates Sachsen
Die Kanuregattastrecke kann man mit etwas Phantasie schon erahnen. Diese Vision werden wir in einem ersten Schritt nochmals überprüfen und die konkreten Randbedingungen, wie Lage und Dimensionierungen, gemeinsam mit der Region und der LMBV festlegen.

Christian Gille
Kanuweltmeister im C 2
Meine Vorfreude über die neue Regattastrecke, die hier am Rande von Leipzig entstehen soll, ist riesengroß. Nun hoffe ich, dass der Störmthaler See so schnell wie möglich voll läuft. Dafür drücke ich, wie auch viele Kanusportler aus Leipzig und aus ganz Deutschland, kräftig die Daumen.

Dr. Gabriela Lantzsch
Bürgermeisterin Großpösna
Als künftige Hausherrin des Sees habe ich eine Überraschung mitgebracht. Gemeinsam mit Schülern unserer Grundschule übergebe ich allen Ehrengästen ein von der Klasse 2b und dem KuHstall-Verein Großpösna gestaltetes Buch mit Zukunftsvisionen vom Störmthaler See.

Zeittafel Tagebau Espenhain

1937	**Aufschluss des Tagebaus**
1940	1. Kohlezug in Brikettfabrik
12/93	Stilllegung Bandanlage
01/94	**Sanierungsbeginn**
04/94	Stopp Abraumförderbrücke
06/94	Einstellung Abraumbewegung
06/96	Letzter Kohlezug aus Tagebau

Sanierungsleistungen
Von 1994 bis 2001 wurden u.a. etwa 54 Millionen Kubikmeter Abraum gewonnen, gefördert und verstürzt sowie für die künftigen Seen Markkleeberg und Störmthal sichere Böschungen auf einer Länge von etwa dreißig Kilometern hergestellt.

06/99	**Flutung Markkleeberger See** (Größe: etwa 250 Hektar)
09/03	**Flutung Störmthaler See** (Größe: etwa 750 Hektar)

Fotos: Skorna

15. Juli: Direkt an der Baustelle (linkes Bild) stechen Ralph Mathes, Dr. Gert Gockel und Dr. Dieter Eichhorn (rechtes Foto, von links) die symbolischen ersten Spaten in die Erde.

Erster Spatenstich im Juli / Hand in Hand für zügiges Bauen

Neißewasser soll Seenkette füllen

Steinbach / Hoyerswerda. „Im Juni 94 war es, als ich mit LMBV-Chefwassermann Dr. Gockel zur ersten Streckenbegehung hier draußen war", erzählt Dr. Dieter Eichhorn, Geschäftsführer der Dresdner Grundwasser Consulting GmbH. Heute nun nimmt er gemeinsam mit Ralph Mathes von der Geschäftsstelle des Steuerungs- und Budgetausschusses und seinem langjährigen Fachkollegen den symbolischen ersten Spatenstich vor für eines der größten LMBV-Wasserbauprojekte – den Neißewasserüberleiter.

Eichhorns Unternehmen zeichnet für die ingenieurtechnische Projektbegleitung verantwortlich; Auftragnehmer ist die Steinle Bau GmbH aus Löbau. Bis Ende Oktober nächsten Jahres wollen die Bauarbeiter das Einlauf- und Entnahmebauwerk mit Pumpstation in Steinbach sowie die Rohrleitung bis zum Neugraben bei Hähnichen mit einer Gesamtlänge von 10,6 Kilometer fertiggestellt haben. LMBV-Projektkoordinator Joachim Neumann lobt das gute Miteinander vor Ort: „Die Steinle-Arbeiter können Sanitäranlagen, Küche und Büro in einem Anwesen nutzen; die Bauern bearbeiten zuerst die von den Bauleuten benötigten Felder."

Läuft alles wie geplant, könnte der Probebetrieb zum Fluten der Lausitzer Seenkette aus der Neiße im I. Quartal 2005 anlaufen. *HS*

Foto: Röllich

Auf Hochtouren läuft das Vorbereiten der Fläche für die Papierfabrik. Im Hintergrund das Braunkohlekraftwerk der Vattenfall Europe Generation, das die neue Fabrik auch mit Dampf beliefern wird.

LMBV koordiniert Baugrundsanierung für künftige Papierfabrik

Alte Fundamente müssen weichen

Schwarze Pumpe. Wo einst im Kraftwerk Ost Braunkohle verstromt wurde, hatten von Juni bis August dieses Jahres 69 geförderte Sanierer unter Regie der Hoyerswerdaer Firma Glau Con e. K. den Bauplatz vorbereitet. Hier plant die österreichische Hamburger AG noch für diesen Herbst die Grundsteinlegung; bis 2005 soll die Papierfabrik stehen.

Die ersten künftigen Mitarbeiter, allesamt Arbeitslose aus der Lausitz, lernen schon ihren neuen Beruf. Das Kernstück für die Produktion von jährlich 265 000 Tonnen Wellpappe aus Altpapier, eine millionenschwere Papiermaschine des japanischen Maschinenbauers Mitsubishi, ist eingekauft. 275 Arbeitsplätze sind im Endausbau vorgesehen, weitere 300 werden im Umfeld erwartet.

Parallel zu den Vorbeitungen des Investors enttrümmert und beräumt nun die Firma Jaeger Umwelttechnik das letzte Drittel des Baugrundes von den Fundamenten des alten Kraftwerkes Mitte. „Wir liegen gut im Plan. Bis Jahresende wird die Fläche komplett saniert sein", so LMBV-Projektmanager Jan Masnica. *HS*

Mit einer neuen Asphaltdecke und mehreren Ausweichstellen sanieren Mitarbeiter der Firma Straßen- und Tiefbau GmbH aus See bei Niesky die mehr als fünf Kilometer lange Werksstraße zwischen Knappenrode und Lohsa. Die kleine ehemalige Gleisbrücke wird abgerissen, die alte Kohleverbindungsbahnbrücke als Straßenbrücke hergerichtet. Baubeginn war am 1. August. Zum Jahresende soll die neue Trasse wieder befahrbar sein.

Der erste Filterbrunnen zum Ableiten des wieder ansteigenden Grundwassers um Hoyerswerda in den renaturierten Westrandgraben soll am 19. September den Probebetrieb aufnehmen. Den Knopf dafür werden nach einer weiteren Tagung der Arbeitsgruppe Vertreter des Wirtschaftsministeriums, des staatlichen Umweltfachamtes und der Stadt drücken. Bis Ende des Jahres sollen auch die anderen beiden Brunnen für trockene Keller in und um Hoyerswerda sorgen.

Über geotechnische Sanierungsarbeiten in der Lausitz informierte sich der Debriv-Ausschuss für Gebirgsmechanik und Lagerstättenfragen während seiner 48. Tagung. Vor Ort erläuterten Fachleute der LMBV unter anderem die vielfältigen Arbeiten im künftigen Lausitzer Seenland mit seinen insgesamt 13 geplanten schiffbaren Verbindungen.

Baustellen am Hainer See auf den Prüfstand gestellt

Witznitz. Baustellen von Sanierungsfirmen rund um den ehemaligen Tagebau Witznitz nahmen im August Ingenieure und Unternehmerkontrolleure der LMBV in Sachen Sicherheit unter die Lupe. Aus der einstigen Braunkohlenstätte entstehen gegenwärtig die drei Seen Hain, Kahnsdorf und Haubitz.

Bis die breite Öffentlichkeit die Seen in Besitz nehmen darf, wird noch fleißig saniert. Am Hainer See befestigen Mitarbeiter der Firma Meister die Böschungen des Südufers mit schwerer Technik und schaffen Abflusssysteme. Erster Halt der Kontrolleure: Baggerfahrer Ralf Steingruber von der Firma Meister gibt einen Sachstandsbericht. Alles scheint O.K., wenn da die Sache mit dem TÜV nicht wäre. Die Prüfplakette war im Mai bereits abgelaufen. „Dieser Mangel wird schnellstens abgestellt“, verspricht der herbeigerufene Bauleiter Uwe Geithner und ist froh, dass alles andere glatt läuft.

Richard Kohlbauer von der Firma Eiko Gabionenbau aus Salzweg (links) erläutert Arbeitsweise und notwendige Sicherheitsvorkehrungen auf der Baustelle am Hainer See.

Fotos: Röhser

Wenige hundert Meter weiter die nächste Baustelle. Hier sind Spezialisten aus Bayern mit braungebrannten Körpern beim Gabionenbau anzutreffen. Diese natürliche und altbewährte Bauweise mit Steinkörben sorgt dafür, dass Böschungen und Uferbefestigungen absolut sicher werden. Grund zur Freude bei allen Beteiligten: Auch hier werden keine Mängel festgestellt. *RR*

Meldepflichtige Arbeitsunfälle
je eine Million verfahrene Arbeitsstunden
im Vergleich Januar bis September (2002/2003)

	2002	2003
LMBV-Mitarbeiter	5,4 (9)	4,4 (6)
Auszubildende	10,5 (5)	11,2 (4)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Meldepflichtige Wegeunfälle
je tausend Beschäftigte
im Vergleich Januar bis September (2002/2003)

	2002	2003
LMBV-Mitarbeiter	5,4 (8)	4,2 (5)
Auszubildende	7,7 (3)	6,9 (2)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

BBG startet im Oktober bundesweiten Azubi-Wettbewerb

„Augen auf“ von Lehrbeginn an

Bochum. Unter dem Motto „Sicherheit gehört von Anfang an dazu“ bietet die Bergbau-Berufsgenossenschaft (BBG) erstmals einen Wettbewerb für Auszubildende des 1. Lehrjahres bundesweit an. Die BBG als gesetzliche Unfallversicherung engagiert sich dabei auch in diesem Jahr für das Sicherheitsbewusstsein der Jugendlichen und setzt so den seit Jahren eingeschlagenen positiven Trend weiter fort.

An dem von Oktober 2003 bis Juni 2004 ausgeschriebenen Wettbewerb können sich Azubi des ersten Lehrjahres beteiligen. Interessierte Unternehmen sollten mindestens zwei Teilnehmergruppen von 10 bis 15 Personen – in der Mehrzahl gewerblich Auszubildende – melden. Eine detaillierte Informationsbroschüre zum Wettbewerb haben alle Betriebe erhalten. Anspruchsvolle Preise – der Bundessieger erhält immerhin 10000 Euro – sind ausgeschrieben.

Der Ausscheid erfolgt in vier Phasen. In den drei ersten werden die Sieger in den einzelnen BBG-Bezirken ermittelt, die dann in Phase vier um den Bundessieg kämpfen.

Keine Frage – die Neueinsteiger der LMBV sind mit dabei. Sie werden in vier Gruppen antreten. Die Teilnahmeerklärung ist erfolgt. 42 Azubi der Berufsgruppen Mechatroniker, Abwassertechniker, Holzmechaniker, Elektroniker und Bürokaufleute werden mit um den Sieg streiten. *RR*

Kluge Ideen sind gefragt

Bochum. Unter dem Motto „Unternehmen gestalten mit ihren Ideen die Arbeitswelt von morgen“ haben Bergbau- und Steinbruchs-Berufsgenossenschaft zum zweiten Mal gemeinsam den Förderpreis 2004 „Arbeit – Sicherheit – Gesundheit“ ausgeschrieben.

Mit einer Gesamtgewinnsumme von 100000 Euro ist das der höchst dotierte Preis für Arbeitssicherheit in der Bundesrepublik Deutschland. Alle LMBV-Mitarbeiter sind aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen – denn Mitmachen lohnt! Über Flyer und Plakate in den Sanierungsbereichen können Sie sich näher über diesen Wettbewerb informieren.

Azubi unter sich: In der Ausbildungsstätte Großzössen erklärt Markus Fobian (rechts) Dave Spernau, warum im Werkstattbereich auch während der Hitzetage arbeitsgerechte Kleidung zu tragen ist.

Mobile Erdbautechnik prägt das Bild im Ex-Tagebau Zwenkau.

Fotos: Röhser

Auf vorbereitetem Gelände suchen die Archäologen nach Funden.

Sanierungspower treibt Wissenschaftler weiter zur Eile

Überall ist Endspurt angesagt

Zwenkau. Die Arbeiten im Sanierungstagebau laufen zur Zeit auf Hochtouren. Das Ziel der LMBV, hier einen Landschaftssee mit Hochwasserschutzfunktion und attraktiven Erholungsmöglichkeiten zu gestalten, wird täglich mehr Realität. Unternehmerkontrolleur Joachim Oleownik dazu: „Die zeitliche Zielstellung beinhaltet, im Jahre 2005 die Entwässerung des Tagebaus einzustellen und den Eigenaufgang des Grundwassers zum Fluten zuzulassen.

Seit Anfang des Jahres sind deshalb Mitarbeiter einer Arbeitsgemeinschaft aus MBS und Bul Brandenburg mit 60 geförderten Helfern und schwerer Erdbautechnik im Einsatz, gestalten und profilieren Flächen nach landschaftsökologischen Gesichtspunkten. Noch bis Ende 2003 müssen 1,5 Millionen Kubikmeter Erdstoffe selektiv gewonnen, transportiert und eingebaut werden. Durch ihre Arbeit legen unsere Auftragnehmer heute den Grundstein dafür, dass der künftig etwa tausend Hektar große Zwenkauer See aus jetziger Sicht 2005 geflutet werden kann“.

In der Nähe des Sanierungsgeschehens sind seit drei Monaten auch Mitarbeiter des Sächsischen Landesamtes für Archäologie Dresden anzutreffen. Noch können sie nach Relikten der Stein- und der Römischen Kaiserzeit „buddeln“ – doch die Zeit sitzt ihnen im Nacken. Wenn erst das Wasser kommt, ist es damit vorbei.

Grabungsleiterin Annette Zeischka freut sich, dass alles gut läuft. Überall ist man auf dem von der LMBV vorbereiteten Gelände fündig geworden. „Hier siedelten bereits 5500 Jahre vor Christus unsere Vorfahren. Das beweisen Fundstücke aus Keramik, Haarnadeln und Schmuck sowie mehrere Backöfen, so die Altertumsexpertin. *RR*

Auch Sachsen fördert Lausitzer Seenland/Investoren am Start

Bald auf dem Wasser wohnen

Knappenrode. Mit 50 Millionen Euro will der Freistaat Sachsen die Entwicklung des Lausitzer Seenlandes fördern, erklärte Wirtschafts-Staatssekretärin Andrea Fischer während der dritten Seenland-Regionalkonferenz. Gute Chancen unter den Schlüsselprojekten gibt sie den Vorhaben am Geierswalder, am Bärwalder und am Spreetaler See.

Noch bis zum 25. Oktober ist die Ausstellung „See-Haus 2003“ in der Großräschener Seestraße zu sehen. Während der Eröffnung am letzten Augustwochenende stellten die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land, Projektentwickler und Investoren zwei Prototypen der schwimmenden Häuser für das künftige Lausitzer Seenland vor.

Schon im nächsten Frühjahr soll das erste Haus auf dem Geierswalder See zu Wasser gehen. Die schlüsselfertige Grundausstattung mit einer Wohnfläche von 85 Quadratmetern wird nach Angaben des Hoyerswerdaer Produzenten etwa 100 000 Euro kosten. *HS*

Foto: Rasche

Die Berliner Firma Ecke Design entwarf den Prototyp der Geierswalder See-Häuser.

Foto: Radke

Sondershausen. Festveranstaltung zum 10. Jubiläum der GVV: Geschäftsführer Jürgen Wingefeld (links) und Hans-Joachim Hartwig (rechts) freuen sich über ein von Bischofferodes Bergwerksleiter Günter Henkel überreichtes Erinnerungsfoto.

Espenhain. Grundhaft sanierte Straßen von 2,5 Kilometern Länge, einen mehr als einen Kilometer langen Fußweg sowie einen Parkplatz mit rund 250 Stellplätzen übergab die LMBV Anfang August am Sanierungstagebau Witznitz an die drei Anrainerkommunen Espenhain, Rötha und Lobstädt.

Borna. Offiziell unter Naturschutz gestellt wurde im August etwa die Hälfte des mehr als 500 Hektar großen Bockwitzer Sees. Die LMBV hatte den ehemaligen Tagebau in den Jahren 1992 bis 1998 nach ökologischen und sicherheitstechnischen Gesichtspunkten saniert. Baden ist hier nicht erlaubt.

LMBV übergibt Absetzer und Bagger für künftigen Bergbau-Technik-Park an Mibrag

Das Tor zum Südraum

Großpösna. Zwei weithin sichtbar stählerne Giganten wechselten am 11. Juli im Sanierungstagebau Espenhain ihre Besitzer. LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu übergab den Bandabsetzer 1115 und den Schaufelradbagger 1547 mit einem symbolischen Schlüssel an Bergbaudirektor Horst Schmidt von der Mibrag.

Der Bergbaubetreiber wird die Geräte bis zu einem eventuellen Einsatz im Tagebau Vereinigtes Schleenhain am jetzigen Standort belassen. Bis dahin sollen sie hier, zwischen den beiden künftigen Seen Markkleeberg und Störmthal sowie unmittelbar an der Autobahntrasse der A 38, eine Attraktion des Leipziger Südraums sein.

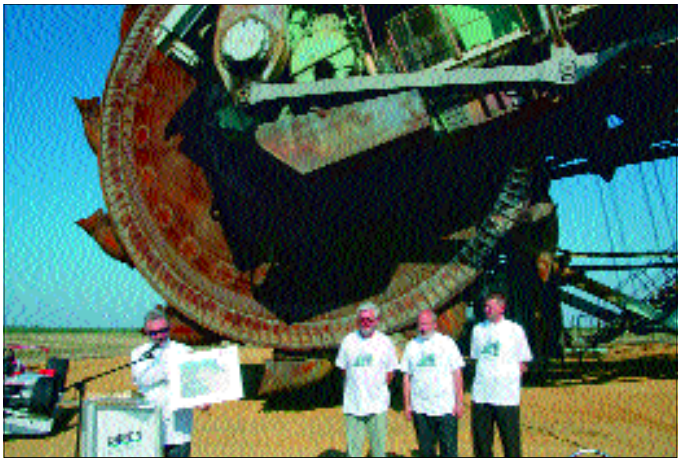
„Das vom Großpösnaer Verein Bergbau-Technik-Park initiierte Projekt beginnt jetzt erst richtig. Wir werden ein Konzept erarbeiten, Fördergelder und ABM-Stellen beantragen“, erklärte Großpösnas Bürgermeisterin Dr. Gabriela Lantzsch. Zuvor hatte Dr. Mahmut Kuyumcu diese Entwicklung mit den Worten von Goethe verdeutlicht: „Nichts ist beständiger als der Wandel“. *RR*

Foto: Röhser, Rasche, Radke

Horst Schmidt, Dr. Mahmut Kuyumcu, Dr. Gabriela Lantzsch und Leipzigs Regierungspräsident Walter-Christian Steinbach (von links) präsentieren den Schlüssel, der als Wegweiser zu den Stahlriesen führt.

Meuroer Schaufelradbagger kündet von Bergbaugeschichte

Blaues Wunder nun am Lausitzring



Brandenburgs LMBV-Bereichsleiter Manfred Kolba übergibt den Bürgermeistern Klaus-Jürgen Graßhoff, Thomas Zenker und Siegurd Heinze (von links) symbolisch den Schlüssel für den Bagger.

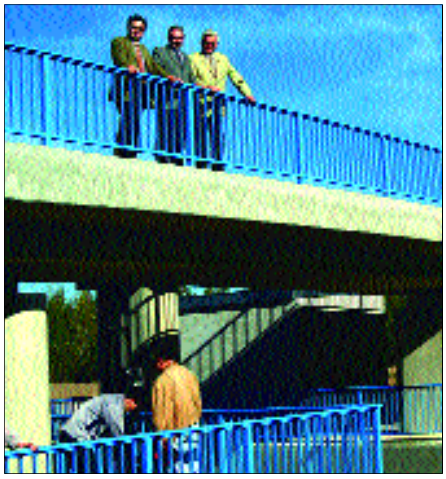
Senftenberg. Seine letzte Fahrt beendete kürzlich der fast 40 Jahre alte Schaufelradbagger 1500, wegen seiner Farbe auch „Blaues Wunder“ genannt. Mit der DDR-Nummer 1473 war er in den Tagebauen Meuro und Welzow-Süd im Einsatz, bevor er den Meuroer Südrandschlauch schließen half.

Als Eigentum der Städte Senftenberg und Großräschen sowie der Gemeinde Schipkau kündet das letzte Großgerät im Revier nun am Eurospeedway Lausitz von mehr als hundert Jahren Bergbau in der Region. Neben Vertretern von Politik und Behörden gehörten zu den Gästen der feierlichen Übergabe auch die Mitarbeiter der Bul Brandenburg, die den Koloss durchs Sanierungsgebiet dirigiert hatten. T-Shirts mit der Aufschrift „Ich war dabei! Baggerübergabe 22. September 2003“ sollen die drei Bürgermeister an die Partnerschaft mit der LMBV erinnern. *HS*

gehört

Senftenberg. Parallel zu den vorbereitenden Verdichtungsarbeiten der LMBV begann am 5. September der Bau der Ortsumgehung. Mit der fast zehn Kilometer langen Trasse, die zu 90 Prozent über Kippengelände führt, wird der Durchgangsverkehr über die Bundesstraße 169 nördlich an der Stadt vorbeigelenkt. 2006 soll der Verkehr so rollen.

Leipzig. Auf den 100. Jahrestag der ersten Braunkohlenförderung konnte kürzlich die Schachtanlage Dölitz zurückblicken. Viele Besucher nutzten zum Tag des offenen Denkmals die Möglichkeit zu einem Besuch des von der LMBV in den Jahren 2001/02 sanierten dekmalgeschützen Gebäudes, das eine Station auf der Straße der Braunkohle ist.



Freude über die neue Brücke bei Elsterheides Bürgermeister Dietmar Koark, Manfred Kolba und Klaus-Jürgen Graßhoff (von links)

Erste Bauetappe am Seenland-Kanal geschafft

Senftenberg. Nach zehnmonatiger Bauzeit sind die Arbeiten am ersten Überleiter im Lausitzer Seenland planmäßig abgeschlossen. Am 26. September erfolgte die Übergabe der Brücke, die die Wege durch die Seenkette mit dem Ort Geierswalde verbindet.

Vorrangig wird damit die Zufahrt für Feuerwehr- und Betriebsfahrzeuge gewährleistet. Weiterhin ist es nun möglich, das Areal mit Sondergenehmigung in begrenzten Zeiträumen für touristische Zwecke zu nutzen.

Sachsens Wirschafts-Staatssekretärin Andrea Fischer betonte: „Mit der Brücke wächst die Seenkette weiter zusammen. Die länderübergreifende Tourismusentwicklung erhält damit einen wichtigen Impuls.“

Fotos: Radke-3, Röhser

Lausitz. Bei einem Arbeitsbesuch im künftigen Seenland informierte sich Umweltminister Jürgen Trittin (Mitte) im August vor Ort auch über die Bergbausanierungs- und Flutungsarbeiten der LMBV.

Espenhain. Für den Industrie- und Gewerbepark wurde kürzlich eine im Auftrag der LMBV fertiggestellte Straße übergeben. Den symbolischen Scherenschnitt vollzog dabei auch Landrätin Petra Köpping.

Tolle Stimmung im künftigen Tourismus- und Feriengebiet vor den Toren der Europastadt

Erlebnistag Berzdorfer See mit riesengroßer Resonanz

Görlitz. Mehrere hundert Besucher hatte am 23. August der gemeinsam von Kommune und LMBV organisierte Erlebnistag am Berzdorfer See angelockt.

Hier, wo noch vor Jahren die Bagger das schwarze Gold aus den Tiefen der Erde förderten, bietet das Gelände schon heute die vielfältigsten Möglichkeiten für Freizeit, Kultur und sportliche Betätigung.

Zahlreiche Gäste nutzten das Angebot der LMBV, sich über den Stand der Bergbausanierung und Flutung sowie über die weitere Entwicklung des ehemaligen Tagebaugeländes zu informieren. Daran beteiligten sich auch Mitarbeiter von Sanierungsfirmen.

In sieben Erlebnisbereichen rund um den etwa 960 Hektar großen Berzdorfer See mit einem Umfang von 30 Kilometern erlebten die Neugierigen zahlreiche Highlights. Alle Altersklassen kamen auf ihre Kosten – so beispielsweise beim musikalischen Frühschoppen, beim Volleyballturnier, beim Country-Fest, in Ausstellungen und bei zahlreichen geführten Radwanderungen.

Den ganzen Tag lang starteten immer wieder Gruppen zur beliebten Wanderung um den Berzdorfer See.

Ganz Mutige nutzen die Gelegenheit, mit einem Hubschrauber oder von einem Kran mit 50 Meter Auslegerlänge die aufblühende Region und das herrliche Panorama aus der Vogelperspektive zu betrachten. Das gemeinsame Fazit von Veranstaltern und Gästen: Ein mehr als gelungener Tag, der einen Vorgeschmack auf Segeln, Surfen, Golfen, Radfahren, Reiten und Camping bot. Nach Beendigung der Flutung im Jahr 2007 soll dies hier alles möglich sein.

Über 80 Teilnehmer gingen bei den Deutschen Meisterschaften im Jollensegeln auf dem Geierswalder See an den Start.

8. Elsterheidefest auf dem Geierswalder See

Beste Segler im Land gekürt

Geierswalde. Tolle Stimmung und Ausgelassenheit gabs beim 8. Elsterheidefest am Wochenende vom 15. bis 17. August am zukünftigen Lausitzer Seenland.

Im Rahmen zahlreicher Events fand auch die Deutsche Meisterschaft im Jollensegeln der Klassen Ixylon, 420er und Optimist mit Booten aus ganz Deutschland statt. Schautafeln der LMBV informierten über die fortschreitende Bergbausanierung im Revier. Höhepunkte waren die Premiere des Elsterheideliedes und ein Feuerwerk, das die Bergbaufolgelandschaft erstrahlen ließ.

Fotos: Krause, Röhser

Einen Super-Ausblick auf den Sanierungstagebau Espenhain hatten die Azubi aus Mitteldeutschland vom ehemaligen Dispatcherturm aus (Foto links). Die Lausitzer Neueinsteiger fuhren vom Gasthaus Biehlen aus durch die wachsende Seenkette.

Prüfung für 120 LMBV-Azubi/50 Neueinsteiger in diesem Jahr

Nun neuen Lebensweg meistern

Berlin. Von Juni bis September legten 120 Auszubildende des dritten Ausbildungsjahres ihre Abschlussprüfungen ab. Das wichtige IHK-Zeugnis hielten 108 in den Händen.

Erstmals wurden neun Mechatroniker der GAF Spreetal freigesprochen, die am Modellprojekt zum Verkürzen der Ausbildungszeit teilnahmen. Von den Jungfacharbeitern haben 68 – das sind 63 Prozent – eine Anschlussbeschäftigung gefunden.

In die Reihen der Bundeswehr, zum Zivildienst bzw. zur weiteren Ausbildung oder zum Studium gehen 39 Jugendliche. 29 unterzeichneten einen Arbeitsvertrag. Auf ihrem weiteren persönlichen und beruflichen Lebensweg begleiten sie die besten Wünsche auch der LMBV-Verantwortlichen.

Ein herzliches Glückauf gilt den 50 neu eingestellten Auszubildenden. In den Ausbildungsstätten Cottbus, Brieske, Schwarze Pumpe, Bitterfeld und Großzössen starteten sie am 1. September in die Ausbildung.

In Spreetal begann die Lehrzeit am 25.August. Ausbildungsluft konnten auch diese Neueinsteiger schon bis zu den „Tagen des Berufsanfängers“ schnuppern. Während dieser Veranstaltungen lernten alle ihren Ausbildungsbetrieb, die LMBV als Projektträger der Bergbausanierung, näher kennen.

Den Neuen aus Mitteldeutschland wurde unter anderem der Tagebau Espenhain und der Störmthaler See vorgestellt. Die zukünftige Seenkette mit dem Geierswalder See lernten die Lausitzer Azubi kennen.

gratuliert

45 Jahre Bergbau
Rolf Meier, Westsachsen/Thüringen

35 Jahre Bergbau
Manfred Mollnar, Piroska Wendt, Günter Thron, Klaus-Dieter Schulze, Rudi Lehmann, Gerlinde Miertzsch, Karin Koswig, Klaus-Eckhard Jung, Detlef Blank, Siegfried Wilhelm und Hans-Jürgen Kaiser, Brandenburg; Bernhard Thormann, Burkhard Thiele, Anita Schubert, Angelika Mrochen, Ostsachsen; Peter Seidel, Astrid Lange, Gudrun Kirschke, Harry Geisler und Roland Fiedler, Westsachsen/ Thüringen; Peter Radke, Berlin und Jürgen Köllig, Sachsen-Anhalt

25 Jahre Bergbau
Steffen Passeck, Gudrun Nitzschke, Anett Lehnert und Steffen Gergele, Brandenburg; Sibille Schlemminger, Beate Lucke und Marion Raschig, Ostsachsen; Corinna Wüste, Ina Wagner und Andreas Gerhardt, Westsachsen/Thüringen; Henry Czarnowsky, Berlin; Andreas Schumann und Stephan Rybakowski, Sachsen-Anhalt

15 Jahre Bergbau
Doreen Maaß, Berlin

Personalbereich teilt mit

Berlin. LMBV-Mitarbeiter sind verpflichtet, Angaben bzw. Änderungen zur Person – soweit sie sich auf das Arbeitsverhältnis beziehen – unaufgefordert und unverzüglich der Personalverwaltung mitzuteilen, so auch tatsächliche Unterhaltsverpflichtungen gegenüber Kindern. Aus gegebenem Anlass soll in diesem Jahr dazu eine Befragung erfolgen.

Berlin. Über Sanierungsfortschritte der LMBV – hier an der Meuroer Spülkippe Westmarkscheide – informierte Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld Beschäftigte des Arbeitgeberverbandes Nordostchemie und der IG BCE-Bezirksleitung Berlin/Mark Brandenburg.

Fotos: Tetzlaff, Paatz

Spremberg. Über ein neues Logo können sich die Mitarbeiter des Krankenhauses freuen. Entworfen haben es LMBV-Auszubildende, die bei der RAG Bildung als Werbekaufleute ausgebildet werden. Das Logo ziert künftig auch Geschäftspapiere und Visitenkarten.

Auf einstigem Bergbaugelände am Silberschacht drehen jetzt Lokomotiven ihre Runden

Modellbaupark öffnet Pforten am See

Auenhain. Das ehemalige Bergbaugelände am Silberschacht, wo einst die Entwässerung des Tagebaues Espenhain koordiniert wurde, lockt seit einigen Wochen Besucher an. Ganz in Ufernähe des Markkleeberger Sees errichtet Hobbymodellbauer Frank Wackernagel auf einer Fläche von 14000 Quadratmetern einen Modellbaupark und präsentiert mittlerweile Miniatur-Technik erster Klasse.

Bereits heute drehen hier Elektro- und Dampfloks mit Eisenbahnwagen auf einem 240 Meter langen Mini-Schienenstrang im Maßstab von 1:8 ihre Runden. Besonders zur Freude der Knirpse kann man mit der originalgetreu nachgebauten Diesellok DRV 180 131 mit sieben Kilometern pro Stunde durch die Bergbaufolgelandschaft düsen. Bis zu 25 Personen schafft die Lok, angetrieben von zwei 1000 Watt starken Elektromotoren. Und oft zu beobachten – selbst Erwachsene werden dabei wieder zu Kindern. Wackernagel hat noch große Pläne. So soll die Strecke auf einen Kilometer ausgebaut werden und, einen Höhenunterschied von 20 Metern überwindend, direkt bis an den Markkleeberger See führen. Außerdem sind in einem Original-Eisenbahnwaggon eine Gaststätte und Übernachtungsmöglichkeiten geplant.

Frank Wackernagel (rechts) setzt seine Idee vom Modellbaupark jeden Tag ein bisschen mehr in die Praxis um.

Die Öffnungszeiten des Modellparks: Montag bis Donnerstag von 13 bis 18 und Freitag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. *RR*

Lausitzer Bergbaumuseum zeigt Sonderausstellung

Knappenrode. Noch bis zum Jahresende zeigt das Lausitzer Bergbaumuseum die Sonderausstellung „Wohnen vor dem Werktor“. In der einstigen Waschkaue des Werkes leben noch einmal die Gründerjahre der Kolonie Werminghoff/Knappenrode auf.

Anhand der 90-jährigen Siedlungsgeschichte der Bergarbeitergemeinde wird die enge Symbiose von Wohnen und Arbeiten im Revier sichtbar gemacht. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts brach der Boom der Industrialisierung raumgreifend in das dörfliche Leben der Lausitz ein. Unweit von den Fabriken und Gruben entstanden Werkskolonien, gebaut mit Bedacht und bescheidenem Luxus, um Fachkräfte in die damals noch dünn besiedelte Region zu locken.

Um 1914: Strom für Werminghoff

Cottbus. „Sand“ heißt ein neues Stück des Staatstheaters für alle, die die Lausitz zu kennen glauben. Der „Heimat-Abend mit Bagger, Mythen und Musik“ ist am 2. November um 16 Uhr, am 9. November um 19 Uhr sowie am 14. November und am 18. Dezember um 19.30 Uhr zu erleben. Karten und weitere Termine gibts unter ☎ (0355) 7824170.

Senftenberg. Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens des Senftenberger Sees ist in der Galerie am Schloss noch bis zum 19. Oktober die Ausstellung „Seeblicke“ täglich, außer montags, von 10 bis 17 Uhr zu sehen.

Hoyerswerda. Eine weitere Sammlerbörse des Numismatischen Vereins findetet am 13. Dezember in der Lausitzhalle statt. Getauscht werden können ab 9 Uhr unter anderem Münzen, Medaillen und Geldscheine.

Beim 4. Drachenbootrennen in der Bergbaufolgelandschaft am Cospudener See unter den 44 teilnehmenden Mannschaften auch in diesem Jahr wieder ein starkes Team der LMBV.

200 Sportler gingen kürzlich beim 2. Seelauf rund um den Störmthaler See an den Start.

Fotos: Archiv Bergbaumuseum, Röhser-3

Zaungäste verfolgen am Ufer das Abfischen.

Luckenaus Anglerverbandschef Harold Mieder (rechts) koordiniert die Arbeiten.

Eine „Aalreise“ per Fass zum Bahnhofsteich.

Fotos: Röhser

Eckhard Reinhardt (vorn) sammelt den mit Elektroschocks betäubten Fischbestand ein.

Warum die Neptun-Angler Zander & Co umsiedeln

Nun Petri Heil am Bahnhofsteich

Luckenau. Großer Bahnhof am ersten August-Samstag in der kleinen Gemeinde bei Zeitz. Viele Mitglieder des Anglervereins „Sportfischerclub Neptun“, 120 sind eingeschrieben, pilgern zum Tagebaurestsee Kindergartenteich. Hier ist oft Treffpunkt wenn´s um´s geliebte Hobby, den Fischfang, geht.

Doch an diesem Wochenende steht bei Temperaturen von über 30 Grad harte Arbeit auf der Tagesordnung: Wissend, dass die ABS in Projektträgerschaft der LMBV das Gewässer bis Dezember umfangreich sanieren wird, besteht ihr Auftrag darin, zuvor den gesamten Fischbestand umzusetzen.

Anglerverbandschef Harold Mieder, mittlerweile 72 Jahre alt und fast schon so lange leidenschaftlicher Angler – der Opa brachte es ihm bereits in den Kinderschuhen bei – hat alles bestens im Griff, organisiert und gibt gute Ratschläge. Für dieses Unternehmen charterte er persönlich einen Experten in Sachen Elektrofischerei vom Landesverband Sachsen-Anhalt. Eckhard Reinhardt ist es, der die Fische im Umkreis von zehn Quadratmetern mit Elektoschocks betäubt und abfischt. Die „Neptuner“ verfolgen es mit Spannung, stehen helfend zur Seite, verladen Zander, Schleie, Hechte, Aale, Barsche, Moderlieschen, Karpfen und Giebel. Mehr als eine Tonne kommt zusammen. Das neue Domizil für sie ist vorerst der Bahnhofsteich, ein idyllisches Gewässer mitten im Ort.

Wenn im nächsten Jahr die Sanierung des Tagebaurestsees Kindergartenteich abgeschlossen ist, sollen alle Fische wieder in ihrem alten Zuhause schwimmen. Bis dahin wird auch bei den Mitarbeitern der ABS noch so mancher Schweißtropfen fließen, wenn es gilt, den Freiwasserspiegel abzusenken, den Schlamm auszubaggern sowie die Böschungen anzustützen und standsicher zu gestalten. Die Vorfreude auf das neue Kleinod im Ort ist bereits heute vielen Einwohnern anzusehen und die Angler können es kaum erwarten, bis ihr „Petri Heil“ wieder am Kindergartenteich erklingt. *RR*

Voller Erwartung: der Anglernachwuchs

Der Fang ist am neuen Domizil angekommen.

Die Knirpse dürfen die Fische einsetzen.